

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
am letzterem Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Essner in Oestrich.

Postamt Nr. 88.

Abonnementspreis pro Quartal III. 1.50
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr) =
Inseratenpreis pro sechspäfige Postzelle 20 Pf.

Größte Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 41

Samstag, den 5. April 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung betreffend Zurücksternung belgischer Brieftauben.

Z. B. 181. Taubenhalter, welche belgische Tauben im Besitz haben, seien diese durch die deutschen Militärbehörden regelrecht erworben oder durch Privatpersonen während des Krieges aus Belgien mitgebracht worden, haben dieselben, mit Ausnahme der Tauben von 1918 sofort an einen der nachstehenden Sammeltaubenschläge einzusenden:

Franz Josef Becker	Kachen	Ottostraße 81
Bloeth	Krefeld	Dionysiusstraße
Berntgen	Cöln	Tiebaldstraße 140
August Lipmann	Solingen	Schützenstraße 19
Richard Krug	Ludwigshafen	Hartmannstraße 26

Le Chef de l'Office de Presse.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn mit. Kreisverwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 1. April 1919.

Der Landrat.

In einem am 6. August 1914 an die Herren Oberpräsidenten gerichteten Telegramm ist ausgesprochen worden, daß während des Krieges Medizinalpraktikanten und Studierende der Medizin mit mindestens zwei klinischen Semestern als hilfspersonen im Sinne des § 123 der Reichsversicherungsvorschrift zugelassen werden könnten. Nachdem die Voraussetzungen für diese Maßnahme wegfallen sind, haben wir im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Innern und den Ministerien für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, die Zulassung hiermit auf.

Berlin, den 23. Februar 1919.

Ministerium des Innern.

I. A. gez.: Kirchner.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister ersuchen ich im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten (Demobilisierungskommission) durch ortsübliche Bekanntmachung die Landwirte darauf hinzuweisen, daß die öffentlichen Stellen bei den Arbeitsnachweisen anmelden und auch in der Entlohnung der Arbeitskräfte bis zur Einführung allgemeiner Wohnsätze den Zeitverhältnissen in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Rüdesheim a. Rh., den 27. März 1919.

Der Landrat.

Um die politische Macht.

Die neuen Pläne der Spartakisten.

Die Leidenschaft des rechtsradikalen Deutschland ist noch nicht vorbei! Wer das wähnen sollte, würde nicht mit der Fähigkeit der spartakistischen Putschisten rechnen. Daß diese den Kampf noch lange nicht aufgeben und ihre Position als verloren betrachten wollen, haben wir ja gewußt. Es ist aber ein Dokument der Zeit, daß sie sich ganz ungeniert in voller Essentlichkeit mit ihren neuen Plänen und Absichten brüsten.

Der Spartakusbund erlief in Berlin nach dem zuletzt vorläufigen Abschluß der Kampfe ein Flugblatt, in welchem er sagt, daß es "leider bislang noch nicht möglich gewesen" wäre, die politische Macht zu erobern. Nach dem Motto: "Was nicht ist, kann noch werden!" erklärt der Spartakusbund schlanke, daß der nächste Putsch ganz anders vorbereitet werden müsse, als der jetzt niedergeschlagene. Es läme nicht darauf an, daß in Berlin oder in Leipzig oder an anderen deutschen Zentren der Kampf tropfenweise nach einander aufstelle, das Ziel sei vielmehr, mit einem Schlag in ganz Deutschland zum Angriff zu schreiten. Demgemäß erklärt der Spartakusbund, daß sein nächstes Ziel die Proklamierung des Generalstreiks über ganz Deutschland sein werde.

Wir sehen also die ungeheure Gefahr, die erneut über Deutschland herausbeschworen wird. Man schaue die spartakistische Ankündigung ja nicht gering. Diese unersetzlichen Radikalen haben ihre bisherigen Drohungen wahr gemacht. Wenn man auch möglichst beweist. In darf, ob die Gesamtarbeiterchaft Deutschlands auf die spartakistischen Treiber sich einläßt, so darf man doch nicht übersehen, daß, wie die bisherigen Erfahrungen in den betrüblichen Formen gezeigt haben, eine kleine rücksichtslos austretende bewaffnete Minderheit auch große Mehrheiten in Schach halten kann.

Die Spartakisten sagen es auch offen heraus, um was sie kämpfen: um die Erringung der politischen Macht. Die jetzige Regierung soll gefürzt, die Nationalversammlung davorgezogen werden. Wie weitreichend und wie gefährlich die Mittel sind, welche die Spartakisten und Kommunisten in Bewegung setzen, um zur politischen Machtfülle zu kommen, zeigt aber das folgende: Nach einer zuverlässigen Nachricht befindet sich augenscheinlich eine Reputation deutscher Spartakisten

Der Chef der deutschen Admiralität.

(—) Konteradmiral von Trotha, der neue Chef der deutschen Admiralität, steht seit 33 Jahren im Dienste der Kriegsmarine. Bei Ausbruch des Krieges



Konteradmiral von Trotha
Chef der deutschen Admiralität.

führte er das Linienschiff "Kaiser", war dann seit 1916 Chef des Stabes der Hochseeflotte und seit November 1918 Chef des Personalamtes des Reichsmarineamtes.

in England, um mit der Sowjetregierung dahingehend zu verhandeln, daß das bolschewistische Heer Außlandsgegen Deutschtand in Marsch gesetzt werde, um den deutschen Bevölkerungen zur Erringung der Regierungsgewalt zu verhelfen. Gleichzeitig hat in den Hauptstädten Österreich-Ungarns eine bolschewistische Agitation eingesetzt, welche auch diese Lände für den Bolschewismus reif machen soll. In England scheint das Ziel schon erreicht zu sein. Soeben hat Trotha auf einem Kommunistischen Fest als kommunistisches Ziel verkündet: "Auf zur allgemeinen Diktatur des Proletariats durch mit leiblose Anwendung von Feuer und Schwert." Daraus können wir ja ersehen, was unser weiter! Das namenlose Land, das uns zugesetzt ist, können wir nur durch einen unverbrüchlichen Zusammenhalt aller ordnungsliebenden Elementen bannen.

Zum Waffenstillstand.

Finanzielle Regelung der Requisitionen.

In der Vollstreckung vom 29. März ist der General-Auditor eine Note, in der die finanzielle Regelung der Requisitionen im besetzten britischen Gebiet enthalten ist. Danach werden in der britischen Zone Requisitionen direkt von der deutschen Regierung bezahlt. Die deutscherseits vorgestreckten Summen werden der deutschen Regierung gutgeschrieben. In den anderen besetzten Zonen werden Requisitionen von den Besatzungstruppen aus den Marschbeständen bezahlt, die ihnen von der deutschen Regierung überwiesen sind, und werden auf die Schulden Deutschlands gegenüber den Alliierten in Gegenrechnung gestellt. In allen Zonen werden die Preise von lokalen Schätzungscommissionen bestimmt. Solche Kommissionen werden in einer jeden der besetzten Zonen eingerichtet und unterstehen je einem militärischen Bevollmächtigten der alliierten Armeen. Nach den Bedingungen des Waffenstillstandes stehen die Eisenbahn- und Schifffahrtswege der besetzten Gebiete ebenso wie Personal, Verkehrsmitel und Material für Zwecke der besetzenden Heere uneingeschränkt zur Verfügung des Oberkommandierenden der alliierten Armeen. Es werden jedoch Maßnahmen getroffen, damit die Ausgaben, die durch die Beförderung der alliierten Heere verursacht werden, in gleicher Weise in diese Rechnung einbezogen werden. Requisitionen von Pferden sind bis auf weiteres nicht beabsichtigt.

Die Lage im Reich.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Bei den neuen Generalstreiks auf das Schäffle, den im Ruhrbezirk ist zu beachten, daß der Essener Beschluß von den Delegierten der sogenannten revolutionären Arbeiter gefaßt worden ist, also von dem Teil der Bergleute, die, offen im spartakistischen Fahnenflieger, systematisch auf den Zusammenbruch unserer Kohlen- und gesamten Wirtschaft hinarbeiten. Zweifellos verurteilt ein großer Teil der Bergarbeiterchaft den Plan eines neuen Generalstreiks auf das Schäffle, denn die Folgen würden sich doch zunächst im Industriebezirk fühlbar machen, dessen Nahrungsindustrie durch die mit Kohle zu bezahlenden ausländischen Lebensmittel gesteuert werden soll. Immerhin, es wäre nicht das erste Mal, daß der spartakistische Terror über die bessere

Einsicht liegt, und so muß denn die durch den Essener Beschluß geschaffene Lage als sehr ernst bezeichnet werden. Was sie im besonderen kennzeichnet, ist außer den von den Streikflügeln aufgestellten überparteilichen wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Beschluß, eine neue Bergarbeiterunion zu bilden und den alten Organisationen die Beiträge zu sperren. Das bedeutet den entscheidenden Kampf gegen die Gewerkschaften, die zertrümmert und durch die Räte ersezt werden sollen. Die Arbeiter werden nunmehr zu zeigen haben, ob sie unter Preisgabe ihrer bewährten Verbände eine Führerschaft anerkennen wollen, die nach früheren eigenen Jugesständen nichts weiter erstrebt als die Zertrümmerung unserer wirtschaftlichen Fundamente.

Die Verhängung des Belagerungszustandes über das Ruhrrevier hat in Bochum große Überraschung hervorgerufen. Bochum ist durchaus ruhig. In der Stadt bemerkt man keinerlei Anzeichen von Streiks. Auch in der Nachbarschaft der ausländigen Zechen ist Ruhe. Wo gestört wird, geschieht es meist unter dem Druck einer Minderheit. So wurde auf der Zeche "Caroline" die bereits eingehaltene Belegschaft von einer Gruppe Streikender, die von den Dannenbaumshütten kam, zur Wiederaufnahme genötigt. Die Mehrzahl der Bergleute ist arbeitswilling und von Erbitterung erfüllt gegen die Terroristen.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Streikauflösung der Spartakisten nicht den Erfolg gehabt, den sie erwarteten. Die größte Zahl der Ausländer ist im Dortmunder und im Wittener Bezirk, von wo die Bewegung ihren Ausgang genommen hat. Im Oberhausen-Revier ist nur die Zeche "Lohberg" im Streik. Auf den Schächten der Gewerkschaft "Deutscher Kaiser" in Hamborn wird überall gearbeitet. Auf der Zeche "Hercules", wo die Belegschaft am Dienstag ausländig war, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, ebenso arbeitet die Belegschaft der Zechen "Langendrall" und "König Elisabeth". Im Recklinghausen-Revier sind die Belegschaften der Zechen "Auguste Victoria" und "König Ludwig" ausländig geworden.

Die Zahl der Streikenden.

Nach genauer Feststellung beträgt die Zahl der streikenden Ruhrbergleute 56 100. Vom Streik mehr oder weniger betroffen sind 90 Schachtanlagen, auf denen aber nur zum kleineren Teil die Mehrzahl der Belegschaft feiert. Am stärksten von dem Ausland sind nach wie vor die Bergreviere Dortmund 1, 2 und 3 betroffen, in denen sich die Zahl der Ausländer auf 15 300 bezieht. Im Bergrevier Nord-Bochum 2300, im Revier Essen 6400, im Bergrevier Herne 4900, im Revier Wittgen 4000 Bergarbeiter. Alle übrigen Streikenden verteilen sich auf alle anderen Bezirke.

Unruhen in Frankfurt.

Unabhängig von der gemeldeten Lebensmittelkündigung der am Ostholz mit Rostlandarbeiten beschäftigten Leute kam es zu neuen schwierigen Ausschreitungen. Sie nahmen ihren Ausgangspunkt vom Börneplatz, wo der steigende Straßenhandel und Glücksspielen blühen. Eine Frau wurde dort wegen Veranlassung von Glücksspielen von der Polizei zur nahen Wache gebracht. Die Straßenhändler, unter denen sich viele zwecklose Elemente befinden, folgten in steigender Erregung und stürmten die Wache, entwaffneten die Polizeimannschaften und besetzten die Frau. Durch halbwüchsige Burschen verstärkt trat die Menge dann einen Zerstörungsumzug durch verschiedene Hauptstraßen der Stadt an. Zunächst wurde der Frankfurter Hof gestürmt und die Lebensmittel des Hotels geraubt. In einer erheblichen Anzahl großer und erster Firmen und Kaufhäuser drang die Menge ein und rannte, was zu rauben war. In anderen Fällen wurden nur die Schaufenster eingeschlagen und die Auslagen gestohlen. Es handelt sich bei diesen Vorgängen um rauhbarige Ausschreitungen. An anderer Stelle wurde aus einem Gefängnis eine Anzahl Verbrecher freigelegt. Auf die Kunde, daß die Aufrührer nach Preungesheim unterwegs seien, wurde sofort die dortige Strafanstalt vollständig befreit. Es kam in den Frankfurter Straßen bei den Plünderungen mehrfach zu Zusammenstößen, wobei ziemlich geschossen wurde. Doch scheint, als ob die Polizei vielfach nur Schreckschüsse abgegeben hat. Es hat, soweit bekannt ist, Tote und Verwundete gegeben, doch ist die Zahl noch nicht festgestellt. Es handelt sich bei diesen Kündigungen nicht um politische Vorgänge. Die sozialistischen politischen Parteien einschließlich der Spartakisten erlassen Aufrufe, in denen sie die Ausschreitungen auf schäffle verurteilen und die stärksten Maßnahmen anordnen, indem sie darauf hinweisen, daß es bisher der Stolz Frankfurts gewesen sei, daß sich die Stadt von solchen Vorgängen freigeshalten habe. Der Straßenbahnenstreik ist von abends neun bis morgens fünf Uhr verboten worden. Die wachsende Lebensmittelnot wirkt bei der Entstehung der Leidenschaften der ausbrechenden Menge zweifellos mit.

Ein Bürgerstreik.

Infolge des Generalstreiks der Arbeiterchaft in Stuttgart hat ein Gegnerstreik der Bürgerfamilie eingesezt. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Der Eisenbahn- und Postbetrieb sind einge-

stellt. Seit Dienstag ist die Stadt ohne Gas und elektrisches Licht. Das Wasserwerk arbeitet noch.

Belagerungszustand.

In Stuttgart wurde durch öffentliche Anschläge und Trommelschläge die Verhängung des Belagerungszustandes bekanntgegeben. Die Restaurants, Theaterräume müssen um 8 Uhr abends geschlossen werden. Auch der Straßenverkehr muss bis 9 Uhr abends eingestellt sein.

Die Welttonnage.

Edward N. Hurley, der Vorsitzende des Schiffbauausschusses der Vereinigten Staaten, hat einen auf einer genauen Untersuchung der Schiffsahrslage beruhenden Bericht vorgelegt. Seine Befürchtungen des Weltmarkts in Folge der tatsächlichen Verluste durch den Krieg und die mitabwärtsen Verluste durch die Unterbrechung des Schiffbauprogramms auf 16 225 000 Bruttotonnen an. Er schätzt, dass im Juli 1914 die seefähigen Schiffe der Welt 41 225 000 Bruttotonnen betrugen, die durch den Krieg auf 37 000 000 Tonnen verringert wurden, so dass der Verlust 4 225 000 Tonnen beträgt. Hinzuzuzählen ist der Verlust von 12 Millionen Bruttotonnen, die erbaut worden wären, wenn der Krieg nicht der normalen Entwicklung des Schiffbaus Einhalt getan hätte. Im einzelnen sagt der Bericht:

Die Verbündeten wie die Neutralen hatten durch feindliche Maßnahmen, Seemagie und Wegnahme zusammen einen Verlust von 15 218 000 Bruttotonnen. Sie gewannen durch neue Bauten und Wegnahme von feindlichen Schiffen 14 249 000 Bruttotonnen, so dass sie eine Nettoeinbuße von 960 000 Bruttotonnen hatten. Der Nettoverlust der Mittelmächte war größer, da sie 3 016 000 verloren und nur 740 000 gewannen, was einen Nettoverlust von 2 276 000 Tonnen bedeutet. Nur zwei Länder, die Vereinigten Staaten und Japan, haben gegenwärtig mehr Schiffe als zu Kriegsbeginn: Japan gewann 25 v. h., und die Vereinigten Staaten 125 v. h. Im August 1914 betrug die seefähige Handelsmarine der Vereinigten Staaten, d. h. Schiffe mit 500 Bruttotonnen und mehr, 624 Schiffe mit 1 758 465 Bruttotonnen und 870 Segelschiffe, Schoner und Barken mit 947 852 Bruttotonnen, zusammen also 1494 seefähige Handelschiffe mit 2 706 317 Bruttotonnen. Am 11. November 1918 war die seefähige Handelsmarine auf 1376 Schiffe mit 4 685 263 Tonnen gestiegen. Segelschiffe, Schoner und Barken gingen auf 747 Schiffe mit 829 917 zurück. Somit betrug die Gesamtkapazität der seefähigen Schiffe 2113 Schiffe mit 5 515 150 Bruttotonnen. Der Gesamtschiffbau der Vereinigten Staaten erhöhte die Handelsmarine während des Krieges so, mit um 875 Schiffe mit 2 900 000 Tonnen. Hinzu kommen die dem Feinde abgenommenen Schiffe mit 562 965 Tonnen. Für die Schiffsahrt von den Großen Seen nach dem Ozean wurden aus anderen Quellen 66 Schiffe mit 139 000 Bruttotonnen erworben, dazu noch 233 Schiffe von den Neutralen. Durch feindliche Maßnahmen gingen 114 Schiffe mit 322 000 Tonnen verloren, 278 mit 405 000 Tonnen durch Seemagie, 130 mit 268 000 Tonnen durch Verlust an Ausländer und 69 Schiffe mit 149 000 Tonnen durch andere Verluste durch die Verbündeten-Staaten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Landtagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten, dem aus ganz Bayern zahlreiche Abgeordnete wider die in Weimar betriebene Zentralisierung zugehörten, fasste in seiner Schlussitzung seine Proteste gegen das Einreisen des Reiches in die innere Landesverwaltung, Abtrennung von Gebietsteilen der Bundesstaaten usw. Während die Gesandtschaftsrechte künftig bloß dem Reiche zuziehen sollen, ergebe sich eine Ausnahme für die päpstliche Amtszimmer in München. Auch eine im Löwenbräueller abgehaltene Protestversammlung von 3000 Mitgliedern aller Parteien drückte ihre Entrüstung über die in Weimar beliebte Rückertrennung bayerischer Reservatrechte aus.

Das Zentrum hat in der Nationalversammlung eine Interpellation eingebracht, die auf die schweren Schädigungen von Personen und Sachen durch die revolutionären Ereignisse Bezug nimmt und ein Reichsgesetz fordert, das eine Teilung der Haftung zwischen Reich, Staat und Gemeinden vorsieht.

Between der Reichsregierung und den kaufmännischen Angestelltenverbänden schwanken zurzeit Verhandlungen mit dem Ziel, dass ein Teil der infolge der Abförderung der deutschen Flotte in nächster Zeit stellungslös werdenden deutschen Handlungsbefreiungen in den Eisenbahndienst übernommen werden soll.

England.

(*) Die finnändische Regierung sucht ihre Entlassung nach. In einem Schreiben an den Reichsverweser begründet der Staatsminister Zugmantel Schrift damit, dass die Regierung, gestützt auf die Parteien des sozialen Zusammensetzung, auf die Parteien des sozialen Zusammensetzung, um Neuwahlen durchzuführen. Mit dem Zusammensetzung des neuen Landtags sei ihre Aufgabe erfüllt.

Allerlei Nachrichten.

Die deutschen Lebensmittelsschiffe.

Eine neue Gruppe deutscher Postdampfer und anderer großer Dampfer ist unter der interalliierten Flagge in Deauville im Laufe der letzten Tage angelommen. Eine Anzahl französischer Dampfer sind eingetroffen, um diese Schiffe in französische Häfen überzuführen. Die Mehrzahl kommt nach Le Havre.

Kabunde.

Der Kommandant von Berlin, Kabunde, ist wegen großer Verschwendungen vom Reichswehrminister Rosse bis auf weiteres, das Dienstes entzogen worden. Die Verschwendungen, über die wohl die Untersuchung genaueres ergeben wird, werden aus gewissen Unzulänglichkeiten in den Abrechnungen gezeigt. Die Führung der Geschäfte hat vorläufig der Angehörige des Kommandanturats Fellechner übernommen, bis der Gouverneur Schöpflin, dem die Kommandantur untersteht, im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister über die endgültige Übernahme der Geschäfte verfügt haben wird.

Tarifverträge im Baugewerbe.

Im Reichsarbeitsministerium haben unter Leitung des Regierungspräsidenten Dr. Siveler mehrere Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Reichstarifvertrags für das Hochbau- und Gewerbe stattgefunden. Sie haben nunmehr zu einer vollen Verständigung geführt, deren endgültige Annahmen den Verbänden vorbehalten wird. Die örtlichen Verhandlungen über die zur Durchführung des Reichstarifvertrags erforderlichen Arbeiten und Voraussetzungen sollen sofort beginnen und noch im Monat April zu Ende geführt werden. Die seit längerer Zeit schwedenden Verhandlungen über die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen im Tiefbaugewerbe werden am 15. April gleichfalls im Reichsarbeitsministerium fortgesetzt werden.

Der ängstliche Vorwärts.

Der "Vorwärts" schreibt, es gebe durch die Presse die Nachricht, dass Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg zum Kommandeur des Jägerregiments Nr. 10 ernannt worden sei. Der "Vorwärts" bezeichnet das als einen schweren Mißgriff. Die Regierung müsse sich sagen, dass eine derartige Erneuerung in höchstem Grade unmöglich sei und nicht dazu dienen könne, das Aussehen der Republik zu heben.

Amtsenthebung.

Oberbürgermeister Mangold hat auf Verfügung des Marschalls Foch seit dem 28. v. M. die Ausübung der Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken nie übergelegt. Nach einstimmigem Beschluss der Stadtvorordneten ist Beigeordneter August Klein mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters beauftragt worden. Herr August Klein hat sich im Interesse der Bürgerschaft bereit erklärt, die Verwaltungsgeschäfte der Stadt bis auf weiteres zu übernehmen. Die amtliche Veröffentlichung des Beigeordneten ist zu dieser Angelegenheit wird, wie verlautet, demnächst erfolgen. Oberbürgermeister Mangold hat fast zehn Jahre an der Spitze der Stadt Saarbrücken gestanden.

Revolutionsfeiertage.

In der sächsischen Volkskammer wurde der sozialdemokratische Antrag, den 1. Mai und den 9. November zu gesetzlichen Feiertagen zu bestimmen, gegen die Stimmen aller bürgerlichen Parteien angenommen. Ebenso ging ein Zusatzantrag durch, die sächsische Regierung möchte bei der Reichsregierung dahin vorsichtig werden, diese beiden Tage auch für ganz Deutschland als gesetzliche Feiertage zu erklären.

Hayag zu Entlassungen genötigt.

Bei der Hamburg-American-Linie erfolgten zum 1. Juli Kündigungen im großen Umfang. Entlassen werden zunächst alle während des Krieges angestellten Personen, ferner alle Angestellten, die sich durch ihre bisherige Tätigkeit als ungeeignet erweisen haben, dann alle, die am 1. Juli das 60. Lebensjahr überschritten haben werden. Ausgenommen von der Kündigung sind nur Angestellte in Vertrauensstellungen.

Das bolschewistische Ungarn.

Die ungarische Räteverfassung hat für die Wester Schifffahrt der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft einen Arbeiterrat eingesetzt. Die Gesellschaft wandte sich an die deutsch-österreichische Regierung, damit diese Einspruch erhebe.

Gegen den Bolschewismus.

Das Czernowitz Morgenblatt meldet, dass an der Grenze umfassende militärische Maßnahmen getroffen würden, um einen Eindringen der Bolschewisten in die Buhowina vorzubringen. Aus Jassy sei bereits ein großer Transport von Verbundstruppen eingetroffen.

Die türkische Frage.

Dem "Tempo" zufolge überreichte die Türkei dem englischen, amerikanischen, französischen und italienischen Oberkommissar in Konstantinopel eine Denkschrift, in der sie sich mit der freien Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen in Kriegs- und Friedenszeiten einverstanden erklärt. Ferner wird statthaft nachgewiesen, dass in allen Vilajets des osmanischen Reiches die türkische Bevölkerung der Mehrheit ist, und angekündigt, dass den Griechen, Armeniern, Juden etc. weitgehende Autonomie gewährt werden soll.

Das größte Kraftwerk der Welt.

(Fernleitung elektrischer Energie.)

Die Streitigkeiten in den deutschen Kohlenrevieren rücken die Frage einer besseren Ausnutzung der Kohlenschäfte für die Erzeugung elektrischer Energie in den Vordergrund des Interesses. In der jetzt noch überwiegenden Art der Ausnutzung der Kohle, deren Transport auf dem zeitraubenden und kostspieligen Wege mit der Eisenbahn und der Flussfahrt bis in die weitabgelegenen Städte liegt eine große Verschwendungen, die wir uns heute nicht mehr leisten dürfen. Um dieser Verschwendungen möglichst zu steuern, muss man darauf bedacht sein, die Kohle, wenn möglich, schon am Gewinnungsort in lebendige Energie umzuwandeln. Zu diesem Zweck müssen dort möglichst große Dampferzeugungszentralen zum Antrieben gewaltiger Dynamos errichtet und die so gewonnene Energie durch Hochspannungsfernleitungen über Land in die Verbrauchsorte gebracht werden. Eine solche Anlage bestehen wäre in dem elektrischen Kohlenkraftwerk Schernowitz bei Bitterfeld, das die neue Hochspannungsfernleitung von Bitterfeld nach Berlin speist. Diese Kraftstation, die größte ihrer Art in der ganzen Welt, ist bekanntlich erst im Kriege entstanden und zwar im Winter 1917 bis 1918. Von Bitterfeld aus werden nicht weniger als 30 000 PS nach Berlin gefördert, um in Form von elektrischem Licht oder als Antriebsstrom für allerlei Maschinen verwendet zu werden. Dadurch werden in Berlin täglich 300-400 Tonnen Kohlen erspart. Durch riesige Transformatoren wird der erzeugte Strom auf die außerordentlich hohe Spannung von 110 000 Volt gebracht. In Berlin wird er durch Transformatoren von ebenso großer Ausdehnung auf eine Gebrauchsspannung von 110 Volt zurückgebracht. Die Masten, die als Träger für die Leitung dienen, sind 25 Meter hoch und stehen in Abständen von 50 Metern. Jeder von ihnen ist ein eiserner Turm, der auf einem Betonfundament steht in der Erde verankert ist. Beim Überführen der Leitungen über einen Fluss oder eine Eisenbahn stehen die Masten enger beieinander und sind dann meist auch noch etwas höher. So sind sie bei der Überfahrung über den Teltowkanal 50 Meter hoch. Als Leitung wurde ein Aluminiumkabel benutzt. Beson-

dere Sorgfalt wurde auf die Isolation verlegt. Die Isolatoren sollen die Last der Stäbe tragen und müssen auch gegen Witterungseinfluss unempfindlich sein, sowie das Ausbrechen des Stromes verhindern. Man denkt jetzt daran von Bitterfeld aus eine ebensolche Leitung auch nach Leipzig zu legen, da sie sich auch dort reizieren würde. Es wurden in Leipzig, genau so wie in Berlin, die Elektrizitätswerke nicht überflüssig werden, sondern zur Spitzenbedeutung und andererseits aus einem elektrotechnischen, dem Land nicht ohne weiteres verständlichen Grunde, mit allen Maschinen im Betriebe bleiben.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Für unsre Gefangenen.

Der Krieg hat Verhältnisse gezeigt, die man früher einfach für unmöglich und undenbar gehalten hätte. — "Des Volkes Dank ist Euch gewiss". — "Welch leere Phrasen heute! Wer denkt noch, außer denjenigen die es betrifft, an die Toten, an die Krüppel, die Waisen und die Gefangenen? "Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen". Viel Geld verdienen und möglichst mühlos, ist heute die Parole; man ist nicht wählerisch in der Art; wenn man es nur hat — eben gilt "Deutsche Treue, deutsche Moral, wie treulos, wie unmoralisch! Wie hat man bei dieser gewinnbringenden Konjunktur auch noch Zeit an unsere in Gefangenschaft schachenden Brüder zu denken! Wenn man nur recht viel Geld verdient und genießen kann; wie es den drüben geht, kann ja egal sein. Diese können für die anderen büßen. Kaum, dass in der Zeitung einmal ihrer erwähnt wird, niemand kümmert sich um sie, niemand sorgt, dass sie nach Hause kommen; — sie sind vergessen, vergessen. Deutsche Treue.

Bedauerlicher Unfall.

* Eltville, 2. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier. Der sechsjährige Sohn des Feuerwehrmanns Jean Rassenstein war in einem Laden. Als er den Verkaufsraum verlassen hatte, kam plötzlich ein Auto aus der Richtung von Neudorf, um in die Wörthstraße einzufahren. In diesem Augenblick soll sich der Junge zum Schutz wieder auf die vor dem Verkaufsraum befindliche Treppe gestellt haben. Das Auto fuhr jedoch über den Bürgersteig und stieß wieder das Haus, wodurch der Junge zerdrückt wurde.

Jubiläum.

* Geisenheim, 4. April. Die hiesige Mädchenschule der Ursulinen beginnt die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Mit 30 Schülerinnen wurde 1894 die Schule von den Ursulinen als eine Tochteranstalt des Frankfurter Instituts ins Leben gerufen. Jetzt besuchen 140 Schülerinnen das Institut.

Rasch tritt der Tod . . .

* Am Sonntag abend gegen 9 Uhr erlitt ein junges Mädchen aus Geisenheim, das sich auf der Fahrt von Wiesbaden nach ihrem Heimatort befand, in einem Abteil des Buses einen Herzschlag. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Güterversteigerung.

* Geisenheim, 4. April. Hier fand die Güterversteigerung des Besitzers Heinrich Fricke und Ehefrau Maria, geb. von Bierlein, statt. Erst wurden für einen 168 Acre großen Acker im vorherigen Steinacker 10 000 Mk., ein 62 Acre großer Acker in der Niederrhein 45 Mk. die Rute und ein 60 Acre großer Acker im Ries (Rheinland) 33 Mk. die Rute. Wegen einiger Grundstücke im hinteren Steinacker, dem Weilerchen und am Gericht (unterhalb der Winkelser Landstraße) sind Verhandlungen wegen des Bauschlags im Gange, weil die Gebote an die Schätzungen des Eigners nicht heranreichen.

Verschwendungen.

* Johannisberg, 4. April. Schon wieder wird ein hiesiger junger Mann vermisst. Es ist der 18-jährige J. A., der aus höchst achtbarer Familie stammt, auf dem Rathaus dahinter beschäftigt war und sich vor 8 Tagen von hier entfernt ohne Angabe des Ziels. Es mag den traurigen Eltern ein Hoffnungsblümchen sein, dass der junge Mensch keinen vernünftigen Grund hatte, sich ein Leid anzutun, vermutlich auch mit Geld versehen war.

Lebensmittelverteilung.

* Schierstein, 8. April. Durch Vermittelung der französischen Besatzungsbehörde sind unserer Gemeinde verschiedene Lebensmittelarten überwiesen worden, die, in 1700 Rationen zugeteilt, zur Ausgabe kommen. Jede Ration besteht aus 140 gr. Speck, 200 gr. Reis und 300 gr. Mehl und wird zum Preise von Mk. 2,90 — Mk. 3 — abgesetzt. Bei der Verteilung sollen in erster Linie die arbeitende und minderbemittelte Bevölkerung sowie werdende und stillende Mütter berücksichtigt werden.

Französisches Militär-Polizeigericht

* Zu dem Schreiber beim Magistrat in Biebrich kam eines Tages die Frau H. von da und bat ihn unter Tränen, er möchte auf ihren nach höchst lautenden Ausweis noch Frankfurt a. M. sehen. Es schrieb aus Gesetzmäßigkeit "Frankfurt" auf den Ausweis, da das Bitten und Weinen der Frau ihn rührte. Die Frau wurde mit diesem gefälschten Ausweis kurz darauf abgefangen. Das Gericht verurteilte W. zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, die Frau H. wurden wegen Benutzung des gefälschten Reisepasses 2000 Mk. bzw. fünf Monate zindiziert.

Ein netter Geschäftskniff.

* Alzey, 2. April. Eine Revision bei den Mezgern fand am Samstag hier statt, dabei stellte es sich heraus, dass eine Anzahl Kindermesser die Köpfe der Kühe und Kinder an die Schweißmesser liefern, die das Fleisch der Köpfe zur Wurzeldereitung abschälen. Die Köpfe gingen dann wieder an die Kindermesser zurück, um als Beigabe zum Fleisch zu dienen. Der Verkauf dieser Köpfe wurde sofort verboten und Anzeige erstattet.

Entschließung gegen die Zwangswirtschaft.

* Kreuznach, 2. April. Hier hielten die Landwirte des Kreises Kreuznach eine große Versammlung ab, die sich mit dem Zusammenschluss sämtlicher Landwirte des Kreises beschäftigte und Stellung gegen die Zwangswirtschaft nahm. Verschiedene Redner sprachen über die Agrar-

der, das Getreide-Monopol, das Höchstpreis-System, das Stoff-Monopol usw. worauf man sich dahin entschloß, Gruppen zu bilden, die ihrerseits demnach eine Versammlung abhalten sollen. Eine Entschließung, die gegen die bestehende Gewerbe- und Personalfragen wurde und verlangt, daß die bestehenden Vorschriften über das Schließen der Centriques aufgehoben werden sowie Zulassung des freien Handels fordert, im übrigen die Notwendigkeit anerkennt, daß der Landwirt Leben und Vieh liefert unter Festsetzung von Richtpreisen, wurde angenommen.

Beendet Streik.

Vom Mittelrhein, 1. April. Beigelegt wurde der acht Tage lang dauernde Streik an dem staatlichen Hafen im Nahrorter Hafen. Die Forderungen der Angestellten hinsichtlich der Lohnausgleichs- und Personalfragen wurden bewilligt. Der Schiffahrtsverein hatte unter diesem Streik und bei den auf mehreren Kohlenzechen herrschenden Arbeiterausfällen sehr schwer zu leiden. Die Frachtkäse und Schleppkähne sind auf ihrem Stand geblieben und werden sich auch kaum ändern, da ein bedeutendes Angebot von Schleppkraft und Kähnen vorhanden ist. Der Wasserstand wurde durch heftige Regengüsse in letzter Zeit wesentlich verbessert und steht so, daß man mit bedeutenden Voraussetzungen zu fahren vermag. Bei weiterem Steigen kann man damit rechnen bis Straßburg wieder mit vollen Voraussetzungen fahren zu können.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.



in grosser Auswahl
wie

Besenbesen und Handbesen in Borsten und Rosshaar, Strassenbesen, Reiserbesen, Schrubber, Wasch- u. Lambriebrüsten, Haarbrüsten, Kleiderbrüsten, Möbelbrüsten, Fensterleder, Scheuertücher, Möbelklopfen, Bohnerwachs, sowie sämtliche Holz-, Bürsten-, Seiler- und Korbwaren, empfiehlt zu billigen Preisen

August Hulbert,

Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten-, Holz- u. Seilerwaren
Elville a. Rh., Schwäbacherstr. 1.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.
Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.
Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Erklärung.

In Ostern und
Weissen Sonntag
empfiehlt
Wührende Pflanzen
sowie
Blumenkörbchen
in allen Kreislagen
Wild. Krummreich,
frischholzgärtner,
Destrich am Rhein.

ca. 3000 Stück schönes
Destrich
Setzholz
zugeben
J. Semmler,
Hollgarten.

Erklärung.

Wäre „Tango“, wie ich ihn sehe, ein anständiger Tanz, so würde die Einigung derselben mir nur zu meinem Nachteil, demnach sehr verfehlt sein, und stände nicht im Einklang zu meinen Tanz-Anstands-Urteile. Die maßlosen vorstelligen Neuerungen über diesen Tanz und die strenge Warnung und Zurückhaltung an die hiesigen Jungfrauen vor dem Erlernen desselben, werden sicher von jedem Gebildeten richtig beurteilt werden.

J. Reinhard,
Tanz- und Anstandslehrer,
Mittelheim.

Weinbergspfähle
(rottannen) zu verkaufen.
R. Schönleber, Mittelheim.

In unser Handelsregister S. Nr. 1 ist bei der Firma Chemische Fabrik vorm. Goldenberg Geromont & Co. in Winkel heute eingetragen worden:

Dem Kaufmann Robert Karlebach in Wiesbaden ist Procuratur erteilt. Er ist berechtigt, die Firma zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokurrat oder einem Handlungsbewollmächtigten nach Maßgabe des § 54 H. G. B. zu zeichnen.

Mittelheim a. Rh., den 24. März 1919.

Umsgericht.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. April 1919,

vormittags um 9 Uhr anfangend,

kommen im Rauenthaler Gemeindewald, Distrikt „Buchwaldslop“:

ca. 777 Stück Nadelstämme,

8 Derbholzstangen I., II. u. III. Kl., sowie

9125 eichene Wellen

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Günstige Ablahrt.

Rauenthal, den 31. März 1919.

Der Bürgermeister:

J. B. Becker.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Mittelheim ist die Stelle eines

Feldschüthen

frei. Bewerber wollen sich melden. Kriegsinvaliden erhalten den Vorfahrt.

Mittelheim, den 28. März 1919.

Der Bürgermeister:

Hirschmann.

August Dürr,

Elville am Rhein. :: Grabenstrasse 3.

gegr. 1868. Bauschlosserei. gegr. 1868.

Spezialität:

Fabrikation von Drahtgeslechten in allen Maschenweiten.

Drahtketten und Spanner,

ferner

Weinbergsdraht und Weinbergspfähle aller Art
zu Tagespreisen.

Frau oder Mädchen

für Samstag nachmittags
für ruhen gesucht.

Destrich, Wohlstraße 22.

Für sofort fleißiges sauberes

Mädchen

für leichte Haushaltsgesucht.

Enzgraber, Elville,

Gartenstr. 9.

Gut empfohlenes fleißiges

Mädchen

für Haushalt- und Küchenarbeit
auf sofort oder 1. Mai gesucht.

Frau Heinrich Kimmel,

Rauenthal i. Rhg.

Gut empfohlenes fleißiges

Mädchen

für Haushalt- und Küchenarbeit
auf sofort gesucht.

Näheres i. d. Exped. bis. Bst.

Suche für sofort fleißiges

Mädchen

für Haushalt, bei gutem
Lohn.

J. Kroneberger-Engel,

Niedrich-Rhg.

Gut erhaltenes fast neuer

Landauer

evtl. auch

Halbverdeck

zu verkaufen.

Näheres in d. Exped. bis. Bst.

Eine unabhängige

Frau od. Mädchen

zur Führung des Haushalts
auf einen einzelnen Platz auf
dem Lande gesucht.

Näheres Expedition d. Bl.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 6. April 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Mädchen.

Mittwoch, den 9. April 1919.

8 Uhr abends: Passionandacht
in der Christuskapelle

zu Elville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrich.

Sonntag, den 6. April 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Destrich.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst
in Eberbach.

Mittwoch, den 9. April 1919.

5 Uhr nachm.: Passionandacht
in der Christuskapelle

zu Elville.

Nachruf.

Nachdem wir jetzt unsere Tätigkeit als Freiwillige Feuerwehr voll und ganz wieder aufnehmen können, betrachten wir es als unsere erste und hehrste Pflicht, in Liebe und Treue der Kameraden zu gedenken, die den Helden Tod fürs Vaterland erlitten. Unserem Wahlspruch gemäß „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ waren sie mit glühender Begeisterung hinausgezogen in den Kampf für Deutschlands Ruhm und Ehre. Leider war es ihnen aber nicht vergönnt, in unsere Mitte zurückzukehren. In tiefer Wehmut beklagen wir mit ihren Angehörigen ihr frühes Hinscheiden. Ein treues, ehrendes Andenken wird für diese unsere lieben Kameraden in unserem Herzen unauslöschlich gewahrt bleiben.

Den Helden Tod fürs Vaterland erlitten:

Josef Fischer, Franz Fischer,
Heinrich Hamm, Peter Witt,
Nicolaus Dorn, Johann Petri.

Winkel, den 3. April 1919.

Freiwillige Feuerwehr Winkel.

Nähmaschine

sowie gröberes Firmenschild
(Kunstschlosserei), 1 gut erhaltene
eiserne Kindersitzstelle
preiswert zu verkaufen.

Winkel,
Schnitterweg 10, 1. Stock.

Zur Beachtung!

Soße bis auf Weiteres für
Lumpen per Kilo 30 Pf.,
für gestrickte Wolle per
Kilo 4 Pf.

Konrad Klemm,
Winkel a. Rh.

1000 eichene

Weinbergspfähle
zu verkaufen.

Joh. Bapt. Ruhler,
Rauenthal.

Die Person, die am
Samstag vor 8 Tagen
im Nachmittagszug der
Steinbahn nach Schlangenbad
einen stechen gebliebenen
Regenschirm mitgenommen hat,
ist erkannt; sie wird aufgefordert,
den Schirm unverzüglich
auf dem Rathaus zu
Elville abzugeben, wider
falls Anzeige erfolgt.

J. Reinhard,

Tanz- und Anstandslehrer,
Mittelheim.

Weinbergspfähle
(rottannen) zu verkaufen.

R. Schönleber, Mittelheim.

Einen Posten neue eichene Weinbergspfähle

zu verkaufen.

C. Fellmer, Elville.

Dachpappe, Carbolineum

empfiehlt

Jos. Schwarz jr.,

Winkel.

Bieber- Herrenhemden

beste Friedensware,

Costümstoffe, schöne Rüsche

und gute Qualität, Blau-

druck, Baumwollstoffe,

Mousslin, Voile, fertige

Herren- und Knabenhemden

empfiehlt zu den billigsten

Preisen

Ernst Strauß,
Destrich a. Rh.

Ein 6-teiliger

Hasenstall

mit einer sehr Riesenhäsin

zu verkaufen.

Winkel, Landstraße 20.

Sofort zu verkaufen:

2 Betten mit Matr. u. Kell.,

1 Waschisch, 2 Spiegel,

1 Wäscheschrank,

1 eintür. Kleiderschrank,

Tische, Stühle, Lampen und

Verschiedenes mehr.

Winkel, Hauptstraße 110.

Stichige Weine

Geschäfts-Verlegung

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Kirchgasse 64

(Walhalla-Ecke)

Heinrich Wels

Wiesbaden.

Herren- und Knaben-Kleidung.

Hervorragende Neuheiten

in

Kerren- u. Damen- Kostümstoffen.

(Elegante Manufaktur.)

Sehr preiswert

so lange Vorrat reicht:

ein Posten seidige **Sacco-Anzüge**
in feiner Qualität mit guter Futterausstattung

Mk. 150.—

ein Posten **Joppen-Anzüge**

(Cheviot) zu 65, 75 u. 90 Mk.

Alois Russler, Eltville a. Rh.

Billige Bezugsquelle

für

Konfirmanden-Anzüge, Kommunion-Anzüge, Herren-Anzüge, Jünglings- u. Knaben-Anzüge, Hosen für Herren, Burlichen und Knaben, Ulster u. Paletots aller Größen, Sport-Paletots, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

(werden auch verliehen.)

Bekannte reelle gute Bedienung.

Erstes Mainzer Monatsgarderobenhaus,

Schulterstrasse 34 I. Mainz. Schulterstrasse 34 I.
Kein Laden. Kein Laden.

Bekanntmachung.

zu verkaufen:

Eine ausziehbare Feuerwehrleiter
(Jahres).

Befüchtigung gestattet. Schriftliche Angebote bis 15. April 1919.
Eltville, den 4. April 1919.

Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerchaft von Winkel und Umgebung zur gesetzlichen Anzeige, daß ich mit dem heutigen dahier ein vergrößertes

Schuhwaren-Lager

eröffnet habe. Ich empfehle in reicher Auswahl

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe

Kommunion- und Konfirmationsstiefel,

in Rindsleder, Chevreau u. Bogkalf, ferner

Arbeiter-Schuhe und Stiefel sowie Pantoffeln aller Art, in nur gediegener, dauer-

hafter Ware. Sandalen und Holzschuhe

im Ausverkaufe billigst.

Hochachtungsvoll

Paul Huhn, Winkel,

Hauptstrasse 67.

Habe mich als
praktischer Arzt
für Niederwalluf und Umgegend
niedergelassen.

Dr. Bossert,
Niederwalluf, Rheinstr. 7.
Sprechstunden: 9-11 Uhr V.
8-4 Uhr N.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend entschloß samst zu Köln im
beinahe vollendeten 82. Lebensjahr, versehen mit
den hl. Sterbekräften, unsere innigstgeliebte,
treuherzige Mutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Freifrau von Oppenheim,
geb. Engels.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Freiherr von Oppenheim,
Dr. jur. Max Freiherr von Oppenheim,

Ministerpräsident,

Dr. jur. Emil Freiherr von Oppenheim,
Clara Gräfin Matuschka-Greiffenklau,

geb. Freiin von Oppenheim,

Wanda Gräfin von Poecil,
geb. Freiin von Oppenheim,

Viktoria Freifrau von Oppenheim,

geb. Gräfin Bogheb,

Maria Freifrau von Oppenheim,

geb. Freiin Bergler von Berglas,

Guido Graf Matuschka-Greiffenklau,

Franz Graf von Poecil.

Köln, Baden-Baden, Berlin, Schloss Vollrads
im Rheingau, Schloss Ammerland a. Würmsee,
den 2. April 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner innigstgeliebten
Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau
Maria Johanna Korn,
geb. Walter,
sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten
für die zahlreichen Kränz- und Blumenspenden
herzlichsten Dank.

Dietrich, den 4. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jos. Korn.

Todes- Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
innigstgeliebten Gatten, unsern treubeforschten Vater,
Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herrn Wilhelm Hubernagel

am Mittwoch abend 12 Uhr nach kurzem Leiden,
wohlversehen mit den hl. Sterbekräften, im
78. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen
dem Gebete der Gläubigen.

Winkel, Biebrich, Eltville und Elberfeld,
den 3. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr,
das Seelenamt am Montag morgen 7 1/4 Uhr statt.

Kriegs-Trauerbildchen als Andenken an Gefallene

lieferst schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“

Vorzügliche Herrenstoffe

auch für Kostüme und Mäntel geeignet, in blau, grau
grün und braun

Mk. 30.—, 39.—, 45.—, 58.—, 75.—

Anzüge nach Maß, unter Garantie für 5 J.

Mk. 390.—, 450.—, 500.—, 550.—

Sacco- und Joppen-Anzüge

Lodenjoppen und einzelne Hosen

Damen-Strassen-Costüme

Mark 142.—, 152.50, 173.50.

Damen-Mäntel und Seidenmäntel.

Mädchen-Kleider

Gr. 45—100 von Mk. 10.— bis Mk. 40.—

Schuhkleidung für alle Berufe.

Gelegenheitskauf! Ein Posten Stiefel

bezugsschneefrei nur solange Vorrat reicht.

Mk. 8.50, 9.50, 12.50.

Bruno Wandt,

Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Lederstiefel

in allen Größen für Herren, Damen u. Kinder
sind wieder vorrätig.

Kommunion- und Konfirmations-Stiefel

für Knaben u. Mädchen in großer Auswahl.

Ein Posten Kriegsstiefel m. Holz. Bezugsschneefrei:

Größe 36—47 mit Lederbesatz jetzt jedes Paar
nur Mk. 5.—

Größe 27—35 mit Lederbesatz jetzt jedes Paar
nur Mk. 9.50.

Arbeitsstiefel für Herren u. Knaben, sowie
Rindleder Frauen-Feldschuhe jetzt am Lager.

Beachten Sie unseres 7 Schauenspeis!

Schuhhaus Gebr. David, Mainz,
Ecke Biegelsgasse.

Schusterstr. 35.

Für Kommunionkinder

Kopfkranzchen in den neuesten Formen

Kerzenschmuck als Kronen und Girlanden

Kerzenbänder und Kerzentücher

Rosenkränze und Etuis

Gesang- und Gebetbücher

katholische und evangelische.

Für Brautleute

Brautkranz und Schleier

in noch guter gediegener Ausführung

Brautbuketts

Brautgebetbücher

in weiß und Ledereinband

Alles zu streng reellen Preisen bei

b. Wagner, Mainz

Stadthausstrasse 8.

Etets großes Lager in Lederstiefel

für

Herren, Damen und Kinder.

Größte Auswahl. Feinste Verarbeitung. Billigste Preise.

Schuhhaus Ph. Dorn,

Winkel a. Rh. Hauptstraße 30.

Rebenbindegarn

mit Drahteinlage, Drahtgesicht, Feld- und Garten-
geräte empfohlen

C. Fellmer, Eisenhandlung, Eltville

Rheingauer Bürgerfreund

Nº 41

Samstag, den 5. April 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das rheinische Fachwerkhaus.

(Schluß.)

Aber was will da ein einzelnes Haus bedeuten, wo ganze Straßen in ihrem ehemaligen Schmucke prangen mühten? An manchen Häusern hat man die geschnitzten Eckpfosten oder sonstige einzelne, reicher behandelte Teile blosgelegt, während man das übrige glatte Fachwerk wieder schön grau überlünchte. Dies geschah in dem Glauben, daß solche Schnizereien die Schönheit des Fachwerks ausmachten. Das ist jedoch ganz falsch. Diese Schnizereien spielen im Rahmen des Ganzen eine sehr untergeordnete Rolle. Die hellen Flächen, unterbrochen durch dunkle, massive Pfosten und Streben, und die freundlichen, blumengeschmückten Fenster mit ihren weißgestrichenen Fensterkreuzen und grünen Läden, die machen die Schönheit eines solchen Hauses aus.

Also überall: Herunter mit dem grauen Putz! Siegt Euer Haus in seiner vollen Schönheit! „Was Du ererbtest von Deinen Vätern hast, erwirb's, um neu es zu besitzen!“

Natürlich sind hier nur die alten, wirklich guten Fachwerkhäuser gemeint, bei denen von vornherein die Absicht herrschte, das Fachwerk offen stehen zu lassen. Die Fachwerkhäuser aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, bei denen von Anfang an verputzte Außenwände vorgesehen waren, bleiben viel besser verputzt. Aber ein etwas frischerer, farbenreicherer Anstrich könnte auch ihnen nichts schaden.

„Ja“, hört man da sagen, „ich hätte das ja gerne schon so machen lassen, ich glaube ja auch, daß das viel schöner aussehen würde, aber ich fürchte, daß, wenn der Putz herunter ist, es in meinem Hause viel läster wird.“ Glaubst Du das wirklich? Meint Du, daß die dünne Putzschicht, die doch im Verhältnis zur Wandstärke recht

gering ist, so viel ausmacht, daß Du ihr Fehlen im Innern auch nur spürst? Frage die Leute, die seit Jahr und Tag in solch unverputzten Fachwerkhäusern wohnen, frage selbst die Bewohner älterer Gegenden, wie des hohen Westerwaldes oder der Eifel. Sie alle werden Dir sagen, wie warm und mollig es sich in solchen Wohnungen leben läßt — Dann hört man gar häufig den Einwand, die Unterhaltungskosten seien beim bloßen Fachwerk größer als beim verputzten. Auch das trifft nicht zu. Im Gegenteil, beim verputzten Fachwerk arbeitet das Holz unter der Putzschicht, letztere löst sich bald los und fällt schließlich ab. Beim sichtbaren Fachwerk dagegen genügt schon ein gelegentlicher Anstrich der Flächen und der Hölzer. Diese Gegengründe sind also hinlänglich; ohne irgend welchen Schaden kann jeder sein Fachwerk zeigen.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir auch die neuen Häuser in Fachwerk ausführen. Die Verhältnisse haben sich seit jenen Zeiten wesentlich verändert. Unsere Wälder sind im Laufe der Jahre stark gelichtet worden, das vorhandene Holz wird für andere Zwecke, zum Bau von Maschinen usw. benötigt. Daher sind die Holzpreise erheblich gestiegen und würden heute ein Haus wesentlich verteuern. Gewiß, wenn jemand das nötige Kleingeld hat, so soll er sich ruhig ein Fachwerkhaus bauen; das ist immerhin schöner als die Nachahmungen von Burgen und Schlössern mit Türmen und Erkern, wie man sie heute vielfach im Villenbau antrifft. Aber im Allgemeinen ist heute der Fachwerkbau bei Wohnhäusern nicht zu empfehlen. Aus Sparsamkeitsrücksichten würden in den meisten Fällen die Pfosten und Streben zu dünn ausfallen, sodass das Ganze einen ärmlichen Eindruck mache. Es würden statt des früheren Eichenholzes jetzt aus Mangel an solchem Radelholz verwendet werden müssen, die viel weniger widerstandsfähig und für Außenfachwerk viel weniger geeignet sind. Also bei Neubauten wollen wir im Allgemeinen an dem verputzten Backsteinbau, der jetzt die billigste und zweckmäßigste Bauart darstellt, festhalten. Auch er gewährt, wenn er in guten Verhältnissen und Formen errichtet und in warmen

freundlichen Farben gehalten ist, einen durchaus guten und wohltuenden Anblick. Dagegen Häuser im Rohbau oder in glassierten Backsteinen machen immer einen unfertigen oder kalten Eindruck.

Und nun zum Schlusse möchte ich noch ein Moment hervorheben, das für den Eindruck eines Hauses und eines Dorfes sehr wesentlich ist: das ist das Grün und die bunten Farben der Natur. Wie sangen doch die Alten?:

„Es steht ein Wirtshaus am grünen Rhein
Von Neben und Rosen umkränzt.“

Und in dem schönen Lied von der verunkenen Krone heißt die letzte Strophe:

„Ich weiß wo ein Häuslein am grünen Rhein
Umrankt von Reblaub die Fensterlein.“

Und wie ist es heute? Durch ganze Dörfer kann man ziehen, ohne daß man an einem Fenster einen Blumenstock sieht, und nur ab und zu kommt man an einem rebenumrankten Bürgerhaus vorbei. Und doch wohnt sich's so traulich hinter blumengeschmückten Fenstern; und doch hebt ein Hausstock mit seinen stets wechselnden Farben das Aussehen eines Hauses und gibt ihm zu jeder Jahreszeit neue Reize.

Also, lieber Landsmann, wenn Du in dem kommenden oder übernächsten Frühjahr Dein Haus, das ja infolge des Krieges lange nicht mehr instand gesetzt worden ist, wieder mal in Ordnung bringen läßt, so überlege Dir doppelt und dreifach, ob Du nicht mit gutem Beispiel voran gehen willst und Dein altererbtes Haus im früheren Glanze erstrahlen läßt. Und wenn dann einer oder der andere dasselbe tut, so werdet Ihr alle bedauern, daß Ihr nicht schon früher auf diesen Gedanken gekommen seid, und Eure Kinder und Kindeskinder und alle wahren Heimatfreunde werden es Euch danken, denn Ihr habt uns die vielbegungene, trauta, rheinische Heimat in ihrem alten Glanze zurückgegeben.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

Grosse Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh. Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegs-Anleihe in Zahlung.

Ellässische
Bankgesellschaft
Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Berneuf Nr. 52 und 91 —

Vergütung von Spargelbällen zu
günstigen Zinsfällen.

Aus- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlägigen
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.

*Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen
für landwirtschaftliche u.
gewerbliche Anlagen.*

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
(Inh. Heinrich Müller)
Fernspr. 623 u. 441 Wiesbaden, Helenenstr. 26.

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde,
auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

— Sem-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc. —

Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

Private u. Volkswirtschaft in Technik und Praxis.

alles was Handel und
Wandel, Kontorwissenschaft und
Fertigkeiten angebt, sei
es Buchhaltung nach allen
Systemen, Briefverkehr,
Formularkunde, bürger-
liches, gewerbliches und
kaufmännisches Rechnen,
Bankwesen, Wechsel- und
Scheckkunde, Kontor-Korrente-
lehre nach allen Systemen,
Bermögensverwaltung,
Stenographie, ferner aber
auch ausgewählte Kapitel
der Rechts- u. Gesellschaftskunde
usw. lehrt Damen und
Herren in jedem Lebens-
alter (getrennte Abteilungen)
die kaufmännische Privat-
Schule von

Hermann Bein
und

Clara Bein,
Diplom-Kaufleute u.
Diplom-Handelslehrer,

Kirchgasse 22
an der Louisenstraße
Wiesbaden

nach Wahl in Vor-, Nach-
mittags- und Abendkursen
oder Privatstunden bei
mäßigen Honorarfällen.
Bei den Vollsäulen sind in
diesen die sämtlichen Unter-
richtsstächer und Vorträge
eingeschlossen. Bei Einzel-
säulen ist nur eine ein-
malige Zahlung für die
ganze mehrmonatige Dauer
des Unterrichts zu leisten.

Beginn der Sommer-
kurse Anfang April
Weitere Kurslinien werden
bereitwilligst jederzeit im
Geschäftszimmer:

Kirchgasse 22, 1. Stock
erteilt. Anmelbungen da-
selbst jeweils rechtzeitig vor
Beginn der Monate erbeten.

Ia. Samen

alle Sorten Gemüse, Edel-
dorfer Dickwurz, ewiger und
deutscher Klee u. frisch ein-
getrocknet. Steckwurzeln per
Bild 60 Pf., Nebenbinden, Gar-
Gertdraht, Erzäh für teste
Weiden.

Da in Samen teilweise
Rihernte war und wenig an
den Markt kommt, empfiehlt
es sich, sofort einzukaufen.

Uh. A. Bischoff,
Samen- und Eisenhandlung,
Eltville. — Telephon 81.

Weinbergspfähle,

runde und gesägte
Stielke,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang.

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich,
Oestrich i. Rhg.
— Telephon 70.

Komplette
Küchen-Einrichtungen;
Küchenschränke,

Tische,
Kleiderschränke,

Vertikows,
Bettstellen

empfahlen

Geß. Henrich,
Möbel-Schreinerei,
Winkel.